

Bentheim, 10.06.2021



An die Unterzeichner und Unterzeichnerinnen des offenen Briefes bzgl. der Forstarbeiten in den Wäldern des Hauses Bentheim - Steinfurt

Wir, das Haus Bentheim Steinfurt sowie unser Forstbetrieb und all unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, arbeiten fortlaufend für den Erhalt und die Zukunft von Burg, Schloss, Wälder und Wiesen im Bentheimschen Besitz. Hierbei richten wir unser Handeln seit Generationen stets an der Verantwortung gegenüber Natur und Gesellschaft aus: das gilt für die denkmalgerechte Erhaltung von Burg und Schloss und deren Zugang für die Öffentlichkeit sowie für die nachhaltige Hege & Pflege von Wald und Natur.

Deshalb wird der Wald der Familie von unserem Forstbetrieb und seinen zwölf qualifizierten Mitarbeitern umfassend nachhaltig bewirtschaftet und – der Bentheimer Wald ist, wie das Bagno- PEFC zertifiziert.

Wer oder was ist PEFC:

PEFC ist die größte Institution zur Sicherstellung nachhaltiger Waldbewirtschaftung durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. Holz und Holzprodukte mit dem PEFC-Siegel stammen nachweislich aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft: <https://pefc.de/>

Dies einmal vorausgeschickt; aber lassen Sie mich noch auf einige Aspekte Ihres Briefes und der von NGOs formulierten Vorwürfe genauer eingehen:

1. Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Was genau bedeutet nachhaltige Waldbewirtschaftung?

Das bedeutet, dass das Haus Bentheim Steinfurt gemeinsam mit seinen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sicherstellt, dass erstens die biologische Vielfalt des Waldes erhalten bleibt, zweitens durch Wiederaufforstung und Naturverjüngung die Vitalität des Waldes, also auch die Klimaschutzleistungen (CO²-Bindung) sichergestellt werden und sich alle Beteiligten drittens um den langfristigen Erhalt und Schutz der Wälder sowie dessen Artenvielfalt kümmern.

Das Holz aus unseren Wäldern sorgt dafür, dass mit dem ökologischen Rohstoff Holz gebaut werden kann. Das ist gut für unser Klima, denn auch in den von der Holzindustrie verarbeiteten Produkten wird fortlaufend CO² gespeichert. Prof. Schellnhuber, der Gründungspräsident des renommierten Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung, hat hierzu gerade eine viel beachtete Initiative vorgestellt.

Auch sorgt der nachhaltig bewirtschaftete Wald unstrittig für mehr Artenvielfalt als der sich selbst überlassene Wald, so jüngst der langjährige Direktor des Max-Planck-Institut für Biogeochemie in Jena, Prof. Ernst Detlef Schulze.

2. Warum die PEFC Zertifizierung

Die PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) - Zertifizierung bestätigt, dass Wälder auf nachhaltige Weise und gemäß strengen Standards bewirtschaftet werden. Sie ist ein Beweis dafür, dass unser Holz aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt.

Diese Zertifizierung wird in regelmäßigen Zeitabständen von unabhängigen Gutachtern und Gutachterinnen des PEFC kontrolliert. Mehr Informationen finden Sie unter:
<https://pefc.de/uber-pefc/hintergrunde-und-ziele/>

Aber warum bewirtschaften und pflegen wir unsere Wälder nachhaltig und lassen dies unabhängig überprüfen – es ist eine win-win Situation (!)

3. Multitalent Wald

Wir alle brauchen den Wald nicht nur als Lebensraum für Menschen und Tiere, sondern auch aufgrund der vielfältigen Ökosystemleistungen, die er für uns erbringt. Denn der Wald produziert Sauerstoff, er ist Wasserspeicher und er besitzt die Eigenschaft, der Atmosphäre durch Fotosynthese CO² zu entziehen und dieses in seinem Holz zu binden. Ein nachhaltig bewirtschafteter, wachsender Wald kann jährlich bis zu 20 Tonnen CO² binden. Mit 127 Millionen Tonnen CO² jährlich ist der deutsche Wald unser nationaler Klimaschützer Nr.1 (!)

Auf diese Leistungen des Waldes weisen die Familienbetriebe Land und Forst und die Waldbesitzer in ihrer viel beachteten Kampagne „Wald ist Klimaschützer“ hin:
<https://www.wald-ist-klimaschuetzer.de/>

Diese Ökosystem - und Klimaschutzleistungen des Waldes versuchen wir fortlaufend zu sichern: das bedeutet auch, manchmal kranke und für den Klimawandel und für Schädlinge (wie den Borkenkäfer & Eichenprozessionsspinner) anfällige Bäume an einer Stelle zu entnehmen und einen klimaresilienten Mischwald zu etablieren.

Im Wald – so ja auch Ihre Beobachtung – werden regelmäßig Bäume gefällt und entnommen; aber genauso wird wieder angepflanzt – und dies stets unter fachlicher Expertise unseres Forstbetriebes, der Waldbehörden sowie der Gutachter und Gutachterinnen von PEFC.

Die für viele Waldbesucher und Waldbesucherinnen auffällige vermehrte Holznutzung in den letzten drei Jahren in den fürstlichen Wäldern ist dem Klimawandel geschuldet. Hier wurden geschädigte Bäume aus Forstschutzgründen entnommen. Die entstandenen Freiflächen werden, wo es möglich ist, über Naturverjüngung wiederbewaldet. Wo nötig, wird eine Mischung aus klimaresilienten Bäumen nachgepflanzt.

Einen von den NGOs propagierten erhöhten Eicheneinschlag hat es in den letzten Jahren nicht gegeben. In den letzten drei Jahren wurde im Rahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung

durchschnittlich weniger Eichenholz den Wäldern entnommen als im Schnitt der letzten 10 Jahre.

Eine persönliche Anweisung zum vermehrten Laubholzeinschlag aus betriebswirtschaftlichen Gründen hat es nicht gegeben. In Abstimmung mit dem verantwortlichen Leiter des Forstbetriebes, haben wir in Abstimmung mit den Vorgaben der Finanzverwaltung die Kostendeckung des Forstbetriebes als betriebliches Ziel definiert. Zur Erreichung dieses Zieles werden Holzmengen im Rahmen der mittelfristigen Betriebsplanung und im Rahmen des von der Finanzverwaltung anerkannten Nutzungssatzes nach Marktlage bereitgestellt.

4. Sicherheit aller Anwohner/innen & Verkehrsteilnehmer/innen

Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit im Wald und an den Waldrändern ist die Sicherheit aller Anwohner und aller Verkehrsteilnehmer, denn Teil der Eigentümerverantwortung privater wie öffentlicher Waldbesitzer ist es, die Verkehrssicherheit ihrer Waldbestände zu gewährleisten. Waldbesitzer und deren Angestellte haften für Gefahren, die aus kranken bzw. geschwächten Bäumen an öffentlichen Straßen und an der Grenze zu Wohnbebauungen entstehen. Aufgrund der Wetterextreme der letzten Jahre kommt es gerade an Straßenrändern zum vermehrten Absterben von Straßenrandbäumen.

Wenn wir also an Straßenrändern wie der B403 Bäume entnehmen, geschieht dies in Absprache mit den jeweiligen Fachbehörden zu Ihrer und der Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen.

Fazit

Gerne habe ich auf Ihren Brief und die von Ihnen angesprochenen Punkte geantwortet. Er zeigt mir, wie sehr Sie die Verantwortung um Natur und unsere Heimat bewegt.

Ich hoffe, Ihnen Antworten auf Ihre Fragen gegeben zu haben und erläutern zu können, mit welchem Verständnis und welchen fachlichen Kriterien wir unserer Verantwortung für nachhaltige Waldbewirtschaftung nachkommen.

Als Ergebnis unserer nachhaltigen Waldbewirtschaftung haben beispielweise viele unserer Waldflächen einen FFH-Schutzstatus; wir verstehen dies als Auszeichnung für unsere generationenübergreifende Arbeit in der Vergangenheit und als Ansporn, die artenreichen Laubmischwälder, den günstigen Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen und der geschützten Arten dauerhaft zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Erbprinz zu Bentheim und Steinfurt